

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carlo I, ebenerdig. Telefon Nr. 58. Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Lieferung ins Haus durch die Post oder die Ausdräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Pola.

# Polaer Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich um 6 Uhr früh. Abonnements und Ankündigungen (Interate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carlo I, entgegen genommen. Answärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Insetate werden mit 10 h für die einmal gebaltene Zeile, Restamontagen im reaktionellen Zeile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Stepanek, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Sonntag, 3. Oktober 1909.

— Nr. 1354. —

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 3. Oktober.

**Kaisers Namenstag.** Zur Vorfeier des kaiserlichen Namensfestes finden heute abends musikalische Konzerte statt, die um 1/2 9 Uhr abends vom Foro ihren Ausgang nehmen. — In der Marinekirche Madonna del mare und in der Konkathedrale werden morgen vormittag Festgottesdienste abgehalten werden.

**R. u. l. Nachtgeschwader in Pola.** (Siebenter Regattatag 2. Oktober 1909.) Bei den ganzen Tag anhaltendem, zeitweise strömendem Regen wurden heute die Wettfahrten fortgesetzt. Um 11 Uhr vormittag stellte sich eine heftige Regenböe aus Südwest ein, welche den Endkampf der im Zuge befindlichen Wettfahrten sehr interessant und spannend gestaltete. Es gelangten heute folgende Wettfahrten zur Ausfertigung: Eine Wettfahrt der R-Nachten und nach einer alten Messformel gebauten Yachten eines anerkannten Yachtclubs vom Rennwerte über 7 bis 15 m, eine Wettfahrt der Einheitsklasse der B-Boote, eine Wettfahrt der R-Nachten eines anerkannten Yachtclubs von über 5 bis 6 m und eine Wettfahrt der Einheitsklasse der A-Boote. An Ehrenpreisen (1. Preisen) wurden gespendet für die Yachten von über 7 bis 15 m vom Herrn Generalkonsul Paul Ritter von Schoeller eine reizende moderne silberne Plakette aus grünem Marmor, für die Yachten über 5 bis 6 m von Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Josepha eine prächtige Statue, darstellend eine netische auf einem Delphin reitende Amorette und für die Einheitsklasse der A-Boote von Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Kommodore Franz Ferdinand von Oesterreich-Este ein prachtvoller silberner Cup. Die Ergebnisse der heutigen Wettfahrten waren folgende: Yachten von über 7 bis 15 m: 1. Preis „Tramontana“ Seiner Excellenz des Herrn Karl Graf W u q u o y von Longueval geführt von Herrn Fregattenleutnant Hermann W u b l a y. — B-Boote: 1. Preis „Bucherl“ des Herrn Linien-Schiffleutnant Johann C a u f b e r g e r unter eigener Führung. 2. Preis „Babus“ Seiner Excellenz des Herrn Altgrafen August S a l m zu Reiferscheidt, geführt vom Herrn Linien-Schiffleutnant Gabriel v. D ö b r e n t e i und 3. Preis „BB“ des Herrn Fregattenkapitän Maximilian P e r z b e r g, geführt von Herrn Fregattenleutnant Moritz W e s s i c h. Yachten von über 5 bis 6 m: 1. Preis „Hana“ des Herrn Generalkonsul Paul Ritter von Schoeller unter Führung des Herrn Linien-Schiffleutnant Adolf P o t o c n i k, 2. Preis „Va Via“ des Herrn Leopold K u p e l w i e s e r unter eigener Führung und 3. Preis „Star-

light II“ des Herrn Linien-Schiffleutnant Erich P e i s l e r unter eigener Führung. — A-Boote: 1. Preis „Altis“ des Herrn Fregattenkapitän Maximilian P e r z b e r g, geführt von Herrn Fregattenleutnant Hermann W u b l a y und 2. Preis „Amorette“ des Herrn Linien-Schiffleutnant Friedrich von W i m m e r unter eigener Führung.

**Erste istrianische Landesausstellung in Capodistria 1910.** Zu den letzten zwei Monaten haben sich in den verschiedenen Städten Istriens gegen fünfzig Lokalkomitees zur Unterstützung der Aktion des Generalkomitees gebildet. Es kann mit Bestimmtheit festgestellt werden, daß dem Unternehmen allseits das größte Interesse entgegengebracht wird und daß man bereits heute das vollkommene Gelingen der Ausstellung als gesichert ansehen darf. Dem Berichte des Herrn Sekretärs G. W a r a, welcher an allen Sitzungen als Vertreter des Präsidiums teilnahm, entnehmen wir, daß die Einschreibungen, beziehungsweise Anmeldungen der Aussteller für die sieben Sektionen massenhaft einfließen, und daß man in Santa Chiara in Capodistria trotz der großen verfügbaren Räumlichkeiten und der Neubauten und Pavillone mit dem Platz kaum auskommen dürfte. Außer der Sektion für alte Kunst, die hochinteressant und reich besetzt werden dürfte, wird die VI. Abteilung für Palaeologie und Kurorte hervorragend vertreten sein, und zwar durch Abbazia, Rovana, Brioni, Puffin, Sigale, Portorose, San Stefano, Beglia, Sansego u. a. Der Ethnograph wird eine ganze Sammlung von istrianischen Volkstrachten (Meresina, Dignano, Cherso, Sansego, Schitschen usw.), der Heraldiker eine Kollektion von Familienwappen aus der Provinz zu sehen bekommen. Um die Mitte Oktober wird eine Vollversammlung der Präsidien der sieben Sektionen, in den letzten Tagen des laufenden Monats eine Sitzung sämtlicher Präsidien der Lokalkomitees (ungefähr 50) stattfinden.

**Glickwunschepeise an den Herrn Marinekommandanten.** Im Namen aller dem k. u. k. Hafens Admiralat unterstehenden Marineangehörigen hat Konteradmiral S c h u l t z e gestern an Seine Excellenz den Herrn Marinekommandanten zu dessen 50jährigem Dienstjubiläum nachstehendes Telegramm gerichtet: „Im stolzen Bewußtsein, in Eurer Excellenz unseren berufsten Flottenführer zu besitzen sowie in der sicheren Hoffnung, daß Euer Excellenz noch viele Jahre die Geschichte der k. u. k. Kriegsmarine leiten werden und es Eurer Excellenz exprobrter Tatkräft gegönt sein werde, die angebaute Ausgestaltung unserer Flotte mit bestem Erfolge zu vollenden, bitte ich Euer Excellenz im Namen aller dem Hafens Admiralat unterstellten Marineangehörigen unsere aufrichtigsten und ergebensten Glickwunsche zum 50jährigen Dienstjubiläum entgegennehmen zu wollen.“

**Südmart.** Die Frauen und Mädchenortsguppe Pola hielt Donnerstag den 30. September 1909 eine Ausschussung im „Deutschen Heim“ ab, in der beschlossen wurde, Samstag den 9. Oktober 1909 im Saale des Hotels „Belvedere“ ein Weinesfest zu veranstalten. Das Reinertragnis dieses Festes soll dem Fonde „Deutscher Kindergarten in Pola“ zugeführt werden, der bereits eine Höhe von 1725 Kronen 72 Heller erreicht hat. Besagter Ausschuss gibt sich der Hoffnung hin, daß auch dies Fest recht zahlreich von Seite der Deutschen Polas besucht werde, damit der Kindergarten noch im Verlaufe dieses Winters eröffnet werden könne. Der Beginn des Festes ist um 8 1/2 Uhr angesetzt. Eintritt per Person 1 Krone, Familienkarten zu 4 Personen 3 Kronen, besondere Einladungen werden nicht ausgeschiedt. Also Deutsche von Pola findet Euch am 9. Oktober 1909 recht zahlreich beim Weinesfest der Frauen- und Mädchenortsguppe des Vereines Südmart im Hotel „Belvedere“ ein.

**Schiffsnachricht.** Laut Marinekommandotelegramm ist S. M. S. „Panther“ am 30. September in Sabang zu dreitägigem Aufenthalte eingelaufen. Alles wohl.

**Post für S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ und „Panther.“** Die Postabfertigung (größerer Drucksorten) wird erfolgen nach S h a n g h a i vom Postante Wien 76 am 7., 9., 16., 21., 23. und 30. Oktober um 7 Uhr 25 Min. Früh; vom Postante Triest 1 an den gleichen Tagen um 8 Uhr 23 Min. Früh. Ankunft: am 8., 11., 17., 22., 25. November und 1. Dezember l. J.

**Ernennung.** Herr Postoffiziant A l b e r m a n n in Pola wurde zum k. k. Postadjunkten ernannt.

**Deutsche Sängerrunde.** Die ausübenden Herren Mitglieder werden hiermit höflich ersucht, Dienstag abends zuversichtlich bei der Probe zu erscheinen. Beginn um 1/2 9 Uhr abends. Jene Herren, die Lust zur Pflege des deutschen Liedes empfinden, sind hochwillkommen. Der Vereinsaal befindet sich im Deutschen Heime, Hof rechts.

**Seebeben.** Der Kommandant des vorgestern in Triest aus England eingelaufenen österr. Dampfers „Luna“, Kap. Ferdinand B a u d i t s c h r e p p o r t i e r t e, daß am 22. v. M. um 3 1/2 Uhr mittags, als der Dampfer auf der Höhe von Melito di Porto Salvo an der Südspitze Italiens etwa vier Seemeilen von diesem Hafen entfernt sich befand, von ihm wie von der ganzen Schiffbesatzung ein Erdstoß in der Dauer von vier oder fünf Sekunden wahrgenommen wurde. Das Schiff erlitt bei völlig ruhiger See eine heftige schaukelnde Erschütterung, ohne aber irgendwie Schaden zu erleiden. Der Besatzung bemächtigte sich große Aufregung.

## Feuilleton.

### Die Hauptstadt eines Riesenreiches.

Vorläufig zählt es zwar noch keine 3000 Einwohner und gleicht den anderen australischen Landstädtchen, denen das Goldgräbertum nicht seine besondere Note verliehen hat, wie ein Ei dem anderen, zur Hauptstadt der „Commonwealth of Australin“ ist es aber doch nun endgültig ertoren, daß keine Nest Vagabunderrä an den fruchtbaren Westabhängen der Cullarim-Marge. Man kann es heute passend mit dem Nascurus des römischen Rechtes vergleichen, das nach der juristischen Präsumption pro jam nato habetur. Die Vorgeschichte der von den Australiern getroffenen Wahl entbehrt nicht der Komit. Im Jahre 1900 war man nach manchem Ach und Krach mit der Konstituierung der Commonwealth glücklich fertig geworden. Die völkerrrechtlichen Haarpaltereien über die Tatsache daß sechs nicht sonderbare Kolonien Old Englands, die voneinander völlig unabhängig waren und oft schnurstracks entgegengesetzte Wirtschaftspolitit trieben, unter einen Hut kommen wollten, waren mit Messer- und Schärfe zu Ende geführt. Nun begann der Streit um die Wahl der neuen Bundeshauptstadt. Vernünftigerweise hätten nur Sydney und Melbourne als Städte

von weit mehr als einer halben Million Einwohner und Mittelpunkte der etwas dichter besiedelten Gegenden des Erdteils in Betracht kommen können. Besonders geeignet schien Melbourne, das in seiner ganzen Anlage von allen Städten der Welt am meisten Aussicht hat, in einer neuen Zukunft dem Ideal einer Großstadt nahezu kommen, in der die Menschen weit draußen zwischen Parks und Gärten auch menschlich wohnen und nur zur Arbeit nach dem Geschäftszentrum fahren. Dies ging aber den Bewohnern von Sydney arg gegen den Sinn. Auch Brisbane und Adelaide meldeten ihre Ansprüche an, und schließlich entschied man, daß die zukünftige Hauptstadt zwar in New-Südwales als der kopsreichsten der australischen Kolonien, aber zum mindesten hundert englische Meilen von dessen Hauptstadt Sydney liegen solle und daß, ebenso wie die amerikanische Bundeshauptstadt Washington inmitten des zu keinem Bundesstaat gehörenden Distrikts Columbia liegt, auch für die Hauptstadt der Commonwealth ein besonderes 2403 Quadratkilometer großes Territorium zu schaffen sei.

Bei der nunmehr beginnenden Suche nach dem passendsten Orte wiederholte sich der klassische Wettstreit der Städte, die sich um die Ehre stritten, den Homer hervorgebracht zu haben, in modernem Maßstabe. Waren es damals nur sieben, so waren es in

Australien hundert. Vor fünf Jahren glaubte man in Dalgety, einem Nestchen in den australischen Alpen, das heil gesuchte gefunden zu haben. Der Bodenwucher trat aber in so unversehener Gestalt auf, daß man den Beschluß wieder rückgängig machte und die Spekulanten ihren erüchteten Gefühlen überließ. Die Kommission begann aufs neue zu suchen. Sie macht es wie der Egger Landtag, ließ sich auf zahlreichen Banketten bewirten, und als sie „so wie die Väter, stolz auf ihre Taten, nach bräuchlichen Gelagen heimgekehrt“, standen nur noch sechs Orte auf der Liste, unter denen vor kurzem Vagabunderrä allein der Ehre würdig erklärt wurde, Bundeshauptstadt zu werden.

Der am Vastfluß gelegene Ort darf selbstverständlich seinen bisherigen Namen nicht behalten, sondern wird demnächst nach den Ergebnissen eines reich dotierten Preisausschreibens umgetauft. Von einer Ueberfiedlung der Bunderegierung kann jedoch vor vielen Jahren nicht ernstlich die Rede sein, weil von den notwendigen Regierungsgebäuden noch nichts steht und vorläufig bei der mickligen Finanzlage Australiens auch noch nicht das Geld da ist. Eines Tages aber wird auch diese in ihrer Art gewiß prinzipielle Stadtgründung fertig sein als die Bundeshauptstadt eines Landes, dessen politische Grenzen sich mit denjenigen eines ganzen Erdteiles decken.

**Theater.** („Der Vizeadmiral“, Operette in drei Akten von Willöcker.) In Alrge sei festgestellt, daß die gestrige Eröffnungsvorstellung im Politeama Eiscutti einen vollen Erfolg der Operettengesellschaft Angeli ni bedeutet. So vortrefflich amüsiert, wie gestern, hat sich unser Theaterpublikum schon lange nicht. Das ist vor allem dem prächtigen, aller wirksamen Bühnenroutine mächtigen Humor der Herren Angeli ni (Punto) und Ferrara (Mirabolante) zu danken, die wahrhaft vortrefflich waren. Im Ensemble der Damen sind klugreiche Stimmen und gute schauspielersche Kräfte vorhanden. Fräulein Gattini (Sybille), Fräulein Canepa (Seraphine) und Fräulein Therau (Gilda) haben die ihnen zugewiesenen Rollen in jeder Beziehung gut durchgeführt. Der Tenor, Herr Dori (Vizeadmiral) erlangt sich einigemal auf offener Bühne den lauten Beifall des Publikums. Die übrigen Mitwirkenden haben in kleineren Rollen verdienstvoll mitgewirkt. Zu erwähnen ist noch Fräulein Mery Dazzele, eine äußerst geschmeidige Tänzerin von guter Schulung. — Das Zusammenspiel ließ nichts zu wünschen übrig und gestaltete hin und wieder Szenen von geradezu überwältigender Komik. Der Regie alle Ehre. — Das Orchester hielt sich brav und es hieß, unfreundlich sein, wollte man dem Kapellmeister, Herrn Josef Canepa, den Löwenanteil am Gelingen der Aufführung streitig machen. Allein er hat eine Geste, die höchstens zu einer Elektroaufführung passen könnte, für die Operette jedoch — milde gesagt — zu pompös ist. — Heute Wiederholung. Morgen werden wir im Politeama Eiscutti „Die lustige Witwe“ wiedersehen.

**Kinematograph Edison.** Das bis zum 5. Oktober andauernde Programm enthält: 1. Die große gymnastische Konkurrenz von Mailand, Naturaufnahme. 2. Der Selbstmörderklub, packende Schilderung, nach den Vorführungen erstklassiger Künstler entworfen. — Auch im Kinematograph Edison wurde die Erfindung, die die Vorstellung bei Beleuchtung ermöglicht, nutzbar gemacht. Von heute an werden die Lampen während der Produktionen nicht mehr verloscht.

**Kindervorstellung im Hotel Belvedere.** Die für gestern angelegt gewesene Kindervorstellung des Puppentheaters Wilhelm findet erst heute statt. Beginn der im Saale des Hotels Belvedere stattfindenden Vorstellung um 4 Uhr nachmittags.

**Deutsches Heim.** Heute abends produziert sich im Saale des Deutschen Heimes der Darsteller komischer Puppenstücke und Tierstimmenimitator à la Fregoli, Herr Winkelfoer. Auch dessen Gemahlin wird Einiges zur Unterhaltung der Gäste beitragen. Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 60 h. Kinder genießen freies Entree.

**Wiso.** Im Geschäftstotal der Buchdruckerei Josef Krmpotic, Piazza Carli 1, wurde ein Schlüsselbund zurückgelassen. Selber kann dortselbst abgeholt werden.

**Selbstmordversuch.** Vorgestern abends spielte sich im Gasthause Josef Barany, Via Trabonico Nr. 4, eine erregte Szene ab. Ein Ratroße, der dort gezecht hatte, stand plötzlich auf und wollte sich erlöchen. Die Verletzung, die der Mann erlitt, ist glücklicherweise nur leicht. Er wurde ins Marinehospital überführt.

**Verhaftung.** Wegen Zahlungsverweigerung, Exzelebung in betrunkenerem Zustande u. wurde auf Veranlassung des Gastwirts Anton Riberi, der auf der Piazza Verdi etabliert ist, der 36 Jahre alte Maurer Christian Rosetta, wohnhaft in der Via Nutilla, verhaftet.

**Ein „Geister“-Prozess Karl Rays.** Karl Ray, der bekannte Verfasser von Schindromanen, führt augenblicklich einen recht unangenehmen Prozess gegen seine geschiedene Frau. Ray war mit dieser Frau 22 Jahre verheiratet. Augenscheinlich muß ihm seine jetzige Frau besser gefallen haben, denn er brachte es fertig, während die Ehe mit der ersten Frau noch bestand, als er mit dieser und seiner jetzigen Frau als Gesellschafterin nach Bogen gefahren war, seiner Frau Ray zu machen, daß die „Geister“ befohlen hätten, sie müsse mehrere Wochen auf dem Mendel bei Bogen verbleiben. So hätten es ihre verstorbenen Eltern in einer Geheimfügung der sie begleitenden Dame, der jetzigen zweiten Frau, befohlen. Rays Frau scheint für solche spiritistischen Kunststücke sehr zugänglich gewesen zu sein, denn sie leistete diesem angeblichen „Geisterbefehl“ Folge, während Ray mit der Reisebegleiterin nach Dresden zurückkehrte. Nach der Eheschließung hat Ray an die Frau zunächst eine Jahresrente von 3000 Mark eine Zeitlang gezahlt. Die „Geister“ scheinen überhaupt eine sonderbare Rolle zwischen Ray und seiner Frau gespielt zu haben. Ray selbst bestreitet zwar jetzt ein Anhänger des Spiritismus zu sein, seine Frau sucht dies aber in einem Beleidigungsprozess, den Ray vor dem großherzoglich-sächsischen Amtsgerichte in Weimar gegen seine Frau führt, zu beweisen. Die Frau behauptet, daß ihr Mann und sie früher wiederholt spiritistischen Sitzungen beigewohnt hätten, und daß sie, durch ihn veranlaßt, zu dem Glauben an den Spiritismus gekommen sei. Durch

ihren Glauben an die Geisterbefehle habe sie sich auch durch den verstorbenen Mann der jetzigen Frau bewegen lassen, diesem ihre Ersparnisse auszuhandigen, so daß sie jetzt völlig mittellos sei.

**Ausschreibung.** Bei einem öffentlichen Unternehmen können etwa 100 bis 150 Unterbeamtenstellen zur Besetzung. Die Stellenbewerber können mit einem Tagelohn von 240 K bis 250 K Aufnahme finden. Nach etwa 2 Jahren werden sie mit 900 K Gehalt und 200 K Quartiergeld fest angestellt. Bei Ablegung von Fachprüfungen wären höhere Gehalte zu erzielen. Die Vorrückung von je 100 K erfolgt in der niedersten Gehaltsstufe nach zwei, in den übrigen Klassen nach drei Jahren. Die Nachdienstzulage beträgt für die Nachdienst versehenen Beamten jeden zweiten oder dritten Tag 1 K. Anmeldungen gesunder, tüchtiger, deutscher Bewerber (Oesterreicher) die nicht über 35 Jahre alt sein dürfen, wollen sobald als möglich an die Hauptleitung der „Nordmark“ in Troppan gerichtet werden. Der Nachweis der Volksgeschäftigkeit ist durch die Bestätigung einer Schutzvereins-Ortsgruppe hierüber zu erbringen.

**An die p. t. Abonnenten.** Zahlreiche der p. t. Abonnenten, die sich noch immer mit der Bezugsgebühr im Rückstande befinden, werden hiermit dringend ersucht, das Abonnement zu begleichen. Im gegenteiligen Falle wird die Zusendung des Blattes eingestellt werden. — Jene p. t. Abonnenten, die von der Sommerfrische kommen, werden gebeten, vor ihrer Rückkehr die neue Adresse der Administration bekanntzugeben, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintrete. Schließlich werden noch die p. t. Messen ersucht, das Anlösen derselben gelegentlich der Abrüstung der Schiffe bekanntzugeben. — Die Administration.

**Eine Überraschung** bietet es für jedermann, zu sehen, wie schnell heutzutage eine gute Nindsuppe hergestellt werden kann, noch dazu — ohne Fleisch! Man übergießt ganz einfach „Maggis Nindsuppe-Würfel“ mit kochendem Wasser und erhält augenblicklich eine fertige, klare Nindsuppe von feinem natürlichem Geschmack. Ein Würfel kostet nur 6 h und ergibt einen Teller (1/4 Liter) kräftige Suppe. Man achte jedoch darauf, die echten Original-Würfel von Maggi zu bekommen, die auf den Umhüllungen den Namen „Maggi“ und die Schutzmarke „Kreuzstern“ tragen.

**Militärisches.**

**Uelawbe.** 3 Monate Mar.-Dbr.-Kom. 1. Klasse Johann Singsch (Oesterreich-Ungarn), 6 Wochen Prov. Schiffbauleute Karl Frey (Wien), 28 Tage Berufsauditoraspirant Kapab Ambrosy (Oesterreich-Ungarn), 14 Tage Freig.-St. Günther Kropich (Wien und Budapest), 9 Tage L.-Sch.-St. Alois Ubing (Wien).

**Zwei große englische Schwimmböden.** Die englische Admiralität beabsichtigt zwei große Schwimmböden erbauen zu lassen; das eine soll in den unteren Tyne und das zweite in den Humber oder nach dem Fort kommen. Da jedoch die Verhandlungen der Admiralität mit der Great Central-Railway-Co. wegen Herstellung permanenter Marinewecke in Immingham abgebrochen wurden, ist es sehr wahrscheinlich, daß die Wahl auf den Humber fällt.

**Die neue Felduniform des italienischen Heeres.** Das „Giornale militare ufficiale“ publiziert am 25. v. M. die Beschreibung und die Bestimmungen für die Verwendung und Ausgabe der neuen grau-grünen Felduniform in Form eines 200 Seiten umfassenden Nachtrages zur Abjukturingsvorschrift. Gleichzeitig werden die Detailbestimmungen für die Erzeugung des grauen Beinwandtornisters M. 1907 und der statt des Tschalos eingeführten blauen Feldkappe verlautbart. Mit der Ausgabe der Feldmonturen und Tornister wurde bereits begonnen und werden vorerst (wie von uns bereits gemeldet) die Truppen des V. und VI. Armekorps (Verona und Bologna) betreffen. Bei den Truppen dieser Korps hat die Umlegung aller Borteile (auch des Kugelnationsbestandes) bis zum 1. April 1910 durchgeführt zu sein. Die grau-grüne Uniform ist bei allen dienstlichen Anlässen für die bisher die Mäntelabjunktur zu tragen war, dann im Nach- und Bereitschaftsdienste (insoweit für diese Dienste nicht die Paradenuniform vorgeschrieben ist) anzulegen. Als Ausgangsabjunktur wird die bisherige beibehalten und ist hiezu auch wie bisher die Paradelopsbedeckung zu tragen. Das „Käppi“ (Tschalo) ist nach Ausgabe der Feldkappe durch diese zu ersetzen. Für die Kavallerie werden vorläufig nur Mäntel und Stiefelhosen aus grau-grüner Leinwand erzeugt. Bezüglich der Einprägung und Ausgabe grau-grüner Helme für die Kavallerie, die bisher in der Mäntelabjunktur für die Kavallerie und spezieller Abjunktur- und Ausrichtungsgegenstände für die Verfertigerabjunktur anzuwenden, werden Beschlüsse folgen. Der graue wasserichte Beinwandtornister M. 1907 besteht aus folgenden Teilen: einer wasserichten Hülle, einer äußeren Tasche, zwei Seitentaschen, den Trage- und Mantelriemen, Feldgeräte und „Mantilla“ (kurzer Regenbogen) werden am Tornister befestigt und fortgebracht.

**Telegraphische und telephonische Nachrichten.**

(Telegramme des k. k. Korrespondenzbureaus.)  
**Ungarn.**  
 Budapest, 2. Oktober. Das Ung. Teleg.-Korr.-Bureau meldet aus Wien: Handelsminister Kossuth erschien um 1 Uhr nachm. bei dem Kaiser in Audienz und traf einig. Minuten vor 3 Uhr wieder im un-

garischen Ministerpalais ein. Hier erklärte er den anwesenden Journalisten: Ich kann mich nur sehr kurz äußern. Bei dem Kaiser verweilte ich beinahe zwei Stunden und der Monarch hat mich huldvollst empfangen. Der Kaiser befahte sich eingehend mit jeder einzelnen schwebenden Frage, hat aber seinen Entschluß nicht mitgeteilt. Mehr kann ich nicht sagen.

Kossuth begab sich sodann ins Ministerium des Äußeren zum Grafen Aehrenthal. Um 4 Uhr 46 Minuten reiste Kossuth nach Budapest zurück.

**Budapest, 2. Oktober.** Das „U. B.“ meldet aus Wien: Der Präsident der Unabhängigkeitspartei Franz Kossuth, der seit gestern abend in Wien weilte, empfing heute früh den Besuch des Sektionschefs der Kabinettskanzlei des Kaisers v. Daruvar. Minister Kossuth wurde schon gestern davon verständigt, daß der Kaiser ihn heute um 1 Uhr nachmittags in Privataudienz empfangen werde.

Die Wiener Blätter legen dem Minister Kossuth verschiedene im Laufe von Interviews gemachte Äußerungen in den Mund, welche dieser aber auf das allerentschiedenste dementiert.

Minister Kossuth beabsichtigt noch heute nach Budapest zurückzukehren. Es verlautet, daß in der heutigen Audienz keine Entscheidung fallen werde.

**Spanien.**

**Madrid, 2. Oktober.** Der Direktor der „Correspondencia Espana“, der wegen Veröffentlichung von Artikeln unter dem Pseudonym Juan de Arragona eingekerkert worden ist, wurde provisorisch in Freiheit gesetzt.

**Die Kämpfe in Marokko.**

**Melilla, 1. Oktober.** Die Rifflente haben die spanischen Truppen bei Sout el Gemis und Seluan heftig angegriffen, und es kam zu einer erbitterten Schlacht, in deren Verlauf es auf beiden Seiten große Verluste gab.

In den Reihen der Spanier fiel General Vicario; außerdem sind drei Offiziere und 13 Soldaten gefallen, 180 Mann wurden verwundet. Die Verluste der Afrikaner sind nicht bekannt, doch dürften sie gleichfalls sehr bedeutend sein.

Das Amtsblatt meldet aus Melilla: Während einer Retozugierung, die die Seluan besetzt haltenden Truppen des Generals Drozco gegen Sout el Jennis unternahm, fielen auf spanischer Seite General Diez Vicario, 2 Hauptleute, 1 Centnant und 14 Mann: etwa 180 Mann wurden verletzt.

Aus Melilla wird gemeldet: In diplomatischen Kreisen verlautet, die spanische Regierung werde wichtige Erklärungen bezüglich der weiteren Kriegführung veröffentlicht. Man erwarte nur noch die letzten Nachrichten von General Marina. Eine Anbahnung der Operationen steht in Aussicht. Die Operationen richten sich ausschließlich gegen Muley Hafid und berühren keine internationalen Fragen.

**Mahmud Scheffet Pascha.**

Paris, 2. Oktober. Generalissimus Mahmud Scheffet Pascha ist gestern abend nach Konstantinopel abgereist.

**Salzburger Landtag.**

Salzburg, 2. Oktober. Auf der Tagesordnung stehen Berichte des Landesauschusses über die Sanierung der Landesfinanzen und die Finanzlage des Landes. Nächste Sitzung Dienstag.

**Vorgeschichtlicher Fund.**

Paris, 2. Oktober. Aus Berigneu (Dep. Dordogne) wird gemeldet, daß ein Lehrer in der Nähe von Le Dugue unter Felsen mit einer alluvialen Schichte bedeckt das gut erhaltene Skelett eines vorgeschichtlichen Menschen aufgefunden hat. Beim Gerippe, dessen Alter auf mehr als 20.000 Jahre geschätzt wird, liegen Kenntnisknochen und zahlreiche bearbeitete Feuersteine.

**Sarajewo, 2. Oktober.** Der Budapest Gemeinderat ist vormittags mittels Sonderzuges hier angekommen.

**Telegraphischer Wetterbericht**

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 2. Oktober.  
 Allgemeine Uebersicht  
 Die Druckdifferenzen sind auch heute sehr geringe. Barometerminima liegen im NW und NE, vom SW her ist ein Hochdruckgebiet im Anzuge begriffen.  
 In der Monarchie mit Ausnahme des SW trüb, Regen oder Gewitter, an der Adria meist bewölkt, schwache Winde aus SE und SW, geringe Wärmeschwankungen. Die See ist ziemlich bewegt.  
 Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Wola: Zuerst noch trüb und Niederschläge, dann teilweise Besserung bei schwacher Aufbewegung und etwas Kühlung.  
 Barometerstand 7 Uhr morgens 758.0 2 Uhr nachm. 758.1  
 Temperatur um 7 " + 18.6 2 " " + 18.2  
 Regenbestand für Wola: 75.0 mm.  
 Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 20.7.  
 Mitgegeben um 9 Uhr — Min. nachmittags.

### Enterbt.

Kriminalroman von Richard Dallas.

50

Nachdruck verboten

Scherinnerte mich vieler Vorkommnisse die früher wenig Eindruck auf mich gemacht hatten, jetzt aber in den Stunden der Einsamkeit und Niedergeschlagenheit mich mit seltener Vellemmung erfüllten. Jene liebe Bittels an die Geschworenen, in der er den Mörder als einen von Whites Freunden beschrieben hatte, seine rätselhaften Worte bei unserem Diner, Miles' Weigerung, mich in seine Pläne einzunehmen, und die Anwesenheit des Detektivs, der in der Nähe des Klubs wartete, als meine Freunde sich von mir verabschiedeten — was bedeutete dies alles? Lag etwas im Hintergrunde verborgen, was ich nicht wußte und was man vor mir geheim halten wollte? Ich empfand Furcht vor dem Unbekannten, dessen Namen ich fühlte und das mit banger Ahnung an mein Herz griff; doch wollte ich keinen Finger rühren, um es aufzuhalten, sondern erwartete es in stumper Ergebung.

Solche Gedanken, solche Empfindungen bestürmten mich, als ich an diesem düsteren Nachmittage einsam in meinem Amtszimmer saß und auf Miles wartete. Nach einer Zeit des Schweigens, die mir wie ein Jahrhundert vorgekommen war, wollte er mich endlich aufsuchen, und ich wußte, er hatte sein Ziel erreicht und wollte kommen, um mir Bericht zu erstatten. Je näher die Stunde rückte, für die er seinen Besuch angekündigt hatte, desto stärker und qualender wurden meine unbestimmten Befürchtungen und wollten sich nicht abschütteln lassen. Ich hatte eine Vorahnung von Unheil — ich suchte mir immer wieder einzureden, meine Phantasie sei fieberhaft erregt, aber die Gedanken und Zweifel kehrten zurück und hinterließen jedesmal einen tieferen und beängstigenderen Eindruck. Sie stürzten auf mich ein, während ich über meinen Schreibtisch gebeugt saß, bis ich sie nicht länger ertragen konnte; ich sprang auf, schritt im Zimmer auf und ab und trat endlich ans Fenster, wo ich die Stirn gegen das kalte Glas preßte und gedankenlos durch den Regen auf den hohen Hof hinausstarrte. Wie lange ich so gestanden habe, weiß ich nicht; mein gesamtes Geistesleben konzentrierte sich in dem einen furchtbaren Gedanken: Wie, wenn Miles den Mörder entdeckt hat und mir meldet, daß es ein Bekannter von mir, ein Freund ist? — Ich konnte nicht weiterdenken, das Angstgefühl hörte nicht auf, sondern kehrte immer und immer wieder, bis ich endlich bleich und bebend meinen Platz am Fenster verließ. In diesem Augenblicke trat der Detektiv ein; die Stunde war gekommen — noch ein kurzer Moment des Häuderns, und ich war auf alles gefaßt.

Nun, fragte ich, was gibt es Neues?

Lassen Sie uns Platz nehmen, erwiderte er; es ist eine lange Geschichte.

Ich ging an meinen Schreibtisch und setzte mich wieder auf meinen Stuhl, Miles nahm mir gegenüber Platz. Mittlerweile war es, abgesehen von dem flackernden Schein des Feuers, im Zimmer ganz dunkel geworden, und trotz aller meiner Anstrengungen konnte ich nichts von den Zügen des anwesenden Detektivs erkennen.

Nun, wiederholte ich — denn er hatte mir noch nicht g'antwortet — was gibt es Neues? Er beugte sich vor und legte mir die Hand auf den Arm, ich entzog mich seiner Berührung und richtete mich straff auf.

Was gibt es Neues? fragte ich nochmals in sehr scharfer Tone, obgleich meine Stimme heiser klang und die Worte fast unartikuliert aus meinem Munde kamen.

Ich habe den Mörder endlich entdeckt, erwiderte Miles.

Ich machte einen Versuch, nach dem Namen zu fragen, vermochte es aber nicht, und ich wandte mich ab, um in das Feuer zu sehen und mit geistesabwesendem Blick die kleinen gelben Flammenzungen zu betrachten, die über die schwarze Oberfläche der Kohle hin- und herleckten. Sie kamen mir wie winzige wieselnde Schlangen vor, und ich mußte über ihre lustigen Bewegungen lächeln, fand aber, daß die düstere Blau des niedrigen Feuers in stillschweigender Harmonie zu meiner eigenen Stimmung stehe, und sinnend blieben meine Augen auf den Flammen haften.

Das Geheimnis, das ich mit so heißem Verlangen zu erfahren gestrebt hatte, war mein, wenn ich fragen wollte, und doch schwieg ich. Ich fühlte, Miles beobachtete mich, konnte meine Gedanken erraten und mich für einen Feigling halten — aber was kümmerte ich mich jetzt darum? Ich mußte nachdenken, wenn ich überhaupt dazu imstande war. Man kann auf seiner Bahn stehen bleiben und warten und braucht deswegen immer noch kein Feigling zu sein — und so saßen wir uns schweigend gegenüber. Endlich bewog ihn irgend etwas — vielleicht war es Mitleid — mir noch eine letzte Gelegenheit zu bieten, der Eröffnung aus dem Wege zu gehen.

Ich allein kenne den Namen jenes Mannes, sagte er, und er braucht nie über meine Lippen zu kommen.

Ich hörte seine Worte und wußte, daß ich meinen Kampf siegreich bestanden hatte; ich wandte mich Miles wieder zu, lehnte mich über den Schreibtisch und sah ihm fest in die Augen.

Nein, erwiderte ich, nennen Sie mir seinen Namen. Bittels, antwortete er.

Ich sank in meinen Stuhl zurück. Endlich war die Entscheidung gefallen, und ich wußte nun, was es war, das ich gefürchtet hatte, und daß, mir selbst unbewußt, diese Furcht mich niemals verlassen hatte, seit — nun, gleichviel seit wann, ich weiß es kaum; aber ich hatte es gefaßt, und es war nicht das Geheimnis, daß ich zu vernehmen gefürchtet hatte, sondern der Klang eines Namens.

(Fortsetzung folgt.)

Empfehle den Beitritt zum neuem

#### Journal-Zeitzettel

welcher folgende Zeitschriften bietet: „Fliegende Blätter“, „Meggendorfer“, „Buch für Alle“, „Gartenlaube“, „Interessantes Blatt“, „Leipziger Illustrirte Zeitung“, „Oesterreichs illustrierte Zeitung“, „Neuer Land und Meer“, „Weltalls Universum“, „Jugend“, „Musikete“ und „Simplicissimus“. Prospekte stehen zu Diensten

C. Schmidts Buchhandlung, Foro 12.

#### Kleiner Anzeiger.

Ein Wort & Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für siffierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

**Fechtschule.** Anton Protz, italienischer Fechtmeister, gibt für Herren, Damen und jüngere Personen nach italienischer und französischer Schule in eigener Wohnung wie auch im Fechtklub Via Sergia 36, 1. Stod. 811

**Englisch teacher.** Miss May Bluett, will return to Pola October 15. Address to this office. 804

**Malhrs** (auch im Sommer) für Kinder und Erwachsene. Malhrs akademische Malerin ladet zur Teilnahme an Lehrkurse in Öl-, Pastell-, Aquarell- und Porzellanmalerei nach *moderne* leichtfasslicher Methode auf Leinwand, Pflast, Seide, Sammt, Holz etc. ein. Honorar per Monat 4 Kronen. Vorkenntnisse nicht nötig. Adresse: E. B., Via Castropola 27 (neben der neuen deutschen Volksschule). 454

**Frequentantin der Meistertänze**, welche in Wien mit Vorzug hat, übernimmt Kinder und Erwachsene 1. zur Vorbereitung für die Staatsprüfung im Klavier, 2. Anleitung oder Klavierbegleitung zu Gesang und Violin, 3. Vierschüßigkeit. Honorar per Monat nur 4 Kr. Unterricht in und außer Haus. Gibt auch während des Sommers Stunden. Geht auch nach Trient. Sprechstunden täglich Vormittag von 9-12 Uhr. Adresse: St. B., Via Castropola 27 (neben der Staatsvolkschule). 827

**Korb- und Sellaflechter** sowie gepflaster Klavierstimmer aus dem Orlauer Blindeninstitute bietet die geehrten Herrschaften um gütige Aufträge. Karte genügt, kommt sofort ins Haus. Albert Schulmeister, Via Federico 3. 798

**Weiteres Fräulein**, welches gut Kochen kann und den Hausarbeiten als Wirtschaftlerin unterzukommen. Unter „S. G. 208“, postlagernd Polcarpo. 805

**Mädchen für Alles**, welches Kochen kann, wird sofort aufgenommen. Via Jaro 10. 2. Stod. 809

**Junge deutsche Bedienerin** sucht Posten, für einige Stunden tagsüber. Via Kandler Nr. 40, 2. Stod. 816

**Deutsche Wäscherin** und deutsche Bedienerin werden gesucht. Vorstellung nur von 4-4 Uhr. Adresse in der *Adressen* Sektion. 815

**Wohnung** mit 6 Zimmern, 2 Kabinetten, Küche, große Terrasse etc. zu vermieten. Anfragen Via S. Felicità 5. 822

**Leeres Zimmer** als Möbellager sofort zu vergeben. — Via Mariaanna 5, hochparterre rechts. 819

**Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang ist sofort zu vermieten. Via Kandler 64, 1. Stod. 818

**Schönes möbliertes großes Zimmer** gleich zu vermieten. Friedrichstraße Nr. 1, Haus Werler. 817

**Möbliertes Zimmer**, separat, womöglich parterre, gesucht. — Adresse Administration. 806

**Wohnung** mit 2 leeren Zimmern wird für einen älteren Herrn gesucht. Anträge an die Administ. unter Nr. 794

**Im Hotel Belvedere** sind Monatszimmer mit 1 und 2 Betten zu billigen Preisen zu vermieten. 4588

**Möbel** etc. zu verkaufen. Via Tartini 18. 813

**Restauration** zu verpachten. Anfragen im Restaurant Cuzzi. 799

**Im Cafe Riviera** sind im Subabonnement Tagesblätter, Wochen-schriften und illustrierte Zeitungen zu haben. 792

**Geld!** rasch zu 4-5 Prozent. Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen), von 300 Kronen an, mit und ohne Bürgen, in beliebigen Ratenrückzahlungen. — Hypothekendarlehen zu 3 1/2 Prozent effektivest direkt, „Der neuen. Geldmarkt“, Budapest VIII. 814

**Epileptie.** Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die *priv. Schwaben-Apotheke*, Frankfurt a. M. 4545

**Zu verkaufen:** zwei spanische Wände (groß und klein) mit Seidenstickerei und andere japanische Sachen, Seidenstickereien, orientalische Teppiche, verschiedene Artikel, eine alte Geige, Spitzen aus Rosthaaren mit Strohblumen etc. Via Dacea 6, im Hof (über die Via Nuova) bei Kovac, von 11 Uhr vormittags an. 706

**Abgelegte Kostüme** und Kleider von Herrschaften sind billig zu verkaufen. Via Monte Niggi 17. 821

### Seit langer Zeit

litt ich an Nervenschwäche, Kopfschmerzen, Sausen, Hämmern und Toben im Kopfe, Schwindel, Angst, Unruhe, Gedankenschwäche, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Ohrenklingen, Verdauungsstörungen, Drücken und Brennen im Magen, zeitweiligem Erbrechen, Appetitlosigkeit, Vorschleimung, Athembeklemmung, Seiten- u. Rückenschmerzen, Mattigkeit usw. Auf Empfehlung meiner Schwägerin, die von ähnlichen Leiden völlige Heilung gefunden, wandte ich mich an Herrn A. Pfister in Dresden, Ostraallee 2 und auch ich wurde durch die leicht durchführbaren schriftlichen Anordnungen wieder gesund, wofür ich an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank ausspreche. 4621

Frau Wirtschaftsbesitzer **Anna Heindl** in Dorf Jauernig (Oesterr.-Schlesien).

### Uhlands Kalender für Maschinen-Ingenieure 1910.

Uhlands Kalender für Maschinen-Ingenieure steht, was Reichhaltigkeit, praktische Anordnung und Brauchbarkeit für den praktischen Maschinenbau anlangt, unerreicht da und bildet das beste Hilfsbuch für den Techniker.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

### Zwicker und Brillen

jeder Art, genau nach ärztlichen Zeugnissen zu haben: **K. Jorgo**, Optiker, Via Sergia.

### Kolossaler Massenabsatz

4021 100 Prozent Verdienst mit 20 Heller-Artikeln für Kaufleute, Marktfahrer etc. Verlangen Sie Preisliste. — Mustersendungen K 10. — Nachnahme. **B. Grünwald**, Wien II., Zirkusgasse 10/P.

### Plakate für öffentliche Lokale

betreffend das Verbot des Moraspiels und Singens, auf Karton aufgespannt, sind in der Verlagsbuchdruckerei von **JOS. KRNPOTIC**, Piazza Carl I, zu haben.

### Verlangen Sie

bei Ihrem Kaufmann nicht einfach „Rindsuppe-Würfel“, sondern ausdrücklich

# MAGGI Rindsuppe-Würfel,

denn sie sind anerkannt die besten!

1 Würfel für 1 Teller (1/4 Liter) 6 h.



# Für die herannahende Saison

empfehl die gefertigte Firma ihr reich assortiertes Lager in

## Herren- Damen- u. Kinder-Konfektion

und allen in dieses Genre einschlagenden Modeartikeln, ferner alle Gattungen Stoffe inländischer und ausländischer Provenienz.

Ein erstklassiges Schneider-Atelier

verbürgt die exakte und solide Ausführung jedes Auftrages, sei es Zivil- oder Uniform-Kleidung.

**GÖRZ. IGNAZIO STEINER TRIEST.**  
POLA, Piazza Foro. 4023

Wintersaison.

### Schroth'sche diätetische Kur-Anstalt, Lindewiese, Oesterr.-Schlesien.

Heilstätte für Rheumatismus, Gicht, Magen- u. Darmleiden, Hautkrankheiten, Frauenleiden und Nervenkrankungen etc. etc. Herzranke, Tuberkulose u. Krebsleidende ausgeschlossen.

— Ganzjährig geöffnet. —

Prospekte versendet kostenlos

Direktion der Schroth'schen Kur-Anstalt  
Lindewiese (Eisenbahnstation Niederlindewiese)  
Oesterr.-Schlesien. 4609

# Stempelfarbkissen

und

# Stempelfarben

zu haben in allen Grössen und Nuancen bei

Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

## GRAMMOPHONE

samt Platten

streng reell zu billigsten Fabrikpreisen auf

Raten

Angabe v. K 15.-. — Monatsrate K 3.-.  
Preisliste gratis!

Generalvertretung der Deutschen Graphonie-Gesellschaft  
Wien VII. 4448



ist eine hochinteressante Erfindung. Dies ist der Bleistift, welcher immer spitzig bleibt, ohne je gespitzt oder gedreht zu werden. Auch Farbstifte unerreicht dünn und fest. — Elegant, einfach und unverwüsthch. Ueberall zu haben. Preis K 1.20.

Hauptvertrieb für Pola bei

JOS. KRMPOTIC, Piazza Carli.

## Neuheit.

Zigaretten Dosen, Chinasilber

mit eingravierten Kriegsschiffen. passend für moderne Geschenke.

Zu haben nur bei K. Jorgo, Via Sergia zu K 12 per Stück.

Auch Bestellungen für jedes Schiff werden angenommen

Liniment. Capsici comp.,  
Anker-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Schmerzmittel bei Gelenks- und Nervenleiden anerkannt; zum Preise von 80 h., 2 1.40 und 2 2 vorräthig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalpackungen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalgemisch erhalten zu haben.

Dr. Richter'sches Patent für „Sollman'sches“  
in Wien, Elisabethstraße Nr. 5. neu.

oooooooooooooooooooo

## STOEWER



Weltans beste Schreibmaschine.

Fünf goldene Medaillen und Meisterschaftspreise.

Bernh. Stoewer, A.-G. Stettin. 4490

Generalvertreter: Charles L. J. Kammerer, Wien IV.,  
Karlgasse Nr. 11. 4248

# 3 erlei

Ist beim Einkaufe und Vergleiche von Seife zu beachten:

Güte,  
Preis und Gewicht

Keine Seife der Welt erreicht

# Schicht-Seife

In allen ihren guten Eigenschaften, Reinheit, Waschkraft, Milde und Billigkeit!

# Beg Mirko.

Von N. Tentor.

17

Nachdruck verboten.

Auf dem Rücken des Berges glänzt das Gemäuer der kleinen Kirche des heiligen Ivan entgegen. Der Hügel senkt sich allmählich zu einem sanften Tale, das bis zu den ersten Häusern von Sussin grande reicht. Fleisichtigen Händen gelang es hier, manchen Felsen zu sprengen und einen schönen Park anzulegen. Schon auf der Höhe breitet sich der Myrtenstrauch aus, der hier und da den Salbei und dem Ficus seinen Platz einräumt. In der Mitte des Abhanges dringen schon aus dem Gestein Delbäume heraus und einigen sich zu einem Haine, der mit einer niedrigen Mauer umgeben ist, damit das Wasser das kaum genügende Erdreich nicht wegschwemme. Sie und da erblickt man eine kleine Einfassung, die fleißig angepflanzt ist.

„Bodjavori“ sind ein echtes Spiel der Naturschönheit. Am Fuße des Berges zieht sich der schneeweisse Karst wie ein weißer Schiefer dahin und über ihm erheben die Delbäume in trauriger Würde ihre weitverzweigten und verästelten Äspen.

Im Tale gedeiht eine Menge von Baumarten, als wären sie vor langem hier gepflanzt worden und jeder, der den Karst kennt, muß sich erinnern, wie alle diese Gewächse im zerstaubten Gesteine zu einem harmonischen Ganzen zusammengewachsen sind. Die gelbliche Orange wechselt mit der Palme und anderen Äquatorianergewächsen ab, von den Blumen gar nicht zu sprechen, die man in einer solchen Anzahl und einer solchen Menge von Varietäten vorfindet, als wäre dieser Garten geradezu ein Blumenbeet. Da steht man alle möglichen Farben, die ineinander übergehen und das ganze Bild ist von graublaulichen Eibischen und Spinnen belebt, die ihre Fäden eifrig von Ast zu Ast, von Blatt zu Blatt, von Blume zu Blume spannen. Und da alle Pflanzen mit soviel prangender Schönheit ausgestattet sind, begnügt sich auch das bescheidene Gras nicht mit seinem einformigen Gewande und hat sich zu einer staunenerregenden Anzahl von Formen und Arten entwickelt.

Menschenhand hat hier alle Schönheiten der Natur zu einer Stimmung vereinigt und mit Hilfe der wohlthätigen Sonne, die nur höchst selten dieser Gegend ihre Gunst entzieht, gelang es ihr, Pflanzen aus den verschiedensten Teilen der Welt Gottes aus diesem steinreichen Boden sprießen und gedeihen zu lassen.

Der einzige der nicht den fremden Eindringlingen weichen mußte, ist der Lorbeer, der überall sein dunkles grünes Haupt selbstbewußt erhebt, furchtlos, da ihm nicht die scharfe Art droht und froh, da er weiß, daß es seine Aufgabe ist, das Werk seiner Herren zu krönen.

Ueber einer rissigen und brüchigen Mauer erhebt sich eine Platane, die sich einen günstigen Platz erobert hat, um besser ihren erquickenden Schatten spenden zu können. Diesen Platz nannte Beg Mirko die Grotte der Platane und pflegte in diesem bezaubernden Winkel des Parks manche Stunde in süßem Nachdenken zu verbringen.

Beg Mirko vertiefte sich in seine Gedanken. Er konnte sich den Eindrücken, die das Gespräch mit Nadošev auf ihm gemacht hatte, nicht erwehren und er war sehr unruhig.

„Würde ich die Frauen der Reihe nach lieben und mir eine zweite suchen, um die erste zu hintergehen, würde die Welt darin etwas ganz natürliches erblicken und man würde mir ganz leicht diese Sünde nachsehen. Da ich aber zu gleicher Zeit zwei Frauen aufrichtig liebe und dabei doch gar nichts Unehrenhaftes begimme, gelte ich als ein unnatürliches Ungeheuer. Wo steckt denn ihr Verstand? Heuchelei, Verleumdung der Gefühle, Lüge, gewöhnliche Lüge, das ist das Motivo der Welt.“

In solche Grübeleien versunken traf ihn eines Morgens Ivan Nadošev, der eben aus Sussinpiccolo gekommen war. Auf den ersten Blick erkannte er, daß Beg Mirko aufgeregt war. Er setzte sich zu ihm und tabelte ihn:

„Deine Nerven werden sich nie kräftigen, wenn du nicht aufhörst, dich aufzuregen. Langweile ist die gewöhnliche Krankheit für Leidende deiner Art. Du mußt sie bezwingen, überwinden.“

„Du hast mir mein Selbstvertrauen geraubt, Ivan. Du hast in mir einen unnatürlichen Fries entzündet, der sich jedem offenbaren muß, der die Welt mit deinem Auge betrachtet. Doch ich fühle, daß ich nichts dergleichen besitze.“

„Dich tödtet die Langweile, Mirko,“ fährt Nadošev fort, „und diese Langweile durchsetzt deinen Körper ganz. Ich begreife es, daß sich ein Mann mit deiner Natur nicht mit Bildern seiner Erinnerung begnügen kann, sondern immer nach neuen Errungenschaften, neuen Gütern trachtet, doch seine Nerven müssen sich beruhigen, müssen sich mit etwas geringerem abfinden. Jeder begehrt den Reiz des Lebens zu leeren. Doch leerst du ihn bis auf den Grund, bist du durstiger wie vorher. Man muß ihn tropfenweise schlürfen und mit Wasser versehen. Denn unklar ist viel zu stark. Langweile, mein Mirko, ist aber das ärgste Ungeheuer und

man muß sich vor ihr in Acht nehmen, wie vor der Senche. Sie schwächt die Nerven, saugt einem das Mark aus!“

„Ich bin aber doch mit allem zufrieden und wünsche mir bloß die Hand eines Fremdes, die inslaube wäre, mir die Augen zuzudrücken.“

„Langweile, konst nichts als Langweile,“ fährt Nadošev fort. „Was willst du denn anfangen, wenn sich diese Hand entziehen würde, mein Mirko?“

„Daran habe ich nicht gedacht“, antwortete ihm fast ängstlich Beg Mirko.

„Man sieht es dir an, Beg Mirko, daß du stets ein glücklicher Feldherr warst, daß du gar nie auf Pflicht, auf Rückzug und Verteidigung gedacht hast. Bei dir ist dieser Fehler aber nicht gering! Bedenke es, was wirst du anfangen, wenn dich die Schwester nicht liebt? Beg, weit und breit ist die Welt. Öffne deine Augen und du wirst sehen, daß du ohne Olga und vielleicht auch ohne Jorica leben kannst, ja vielleicht sogar besser und frei von deiner Nervosität. Du mußt das Leben genießen, das dir das Glück bietet. Du mußt dich ihm anpassen, du mußt dich ihm gedanken- und gefühllos ergeben und erst dann kannst du ein besseres Geschick erhoffen.“

Beg Mirko hatte keine Zeit zur Antwort. Denn in diesem Augenblick zwang sie ein Geräusch, ihr Augenmerk auf den Weg zu richten, der zu der „Platanengrotte“ führte.

Es war die Nonne Olga, die neben einem Briefträger einerschritt.

„Es sucht dich der Briefträger, Beg Mirko,“ sagte die Nonne, ihm freundlich entgegen tretend, „und kann dich nicht finden.“

Beg Mirko öffnete das Telegramm und liest es laut vor:

„Morgen reise ich nach Finne und weiß nicht wohin weiter.“

„Du kannst dich glücklich preisen,“ beginnt Olga, „jezt wirst du zufrieden sein. Du wirst auch Jorica haben, deinen Frieden, nach dem du dich sehnst. Was willst denn noch mehr?“

Olga blickte Mirko neugierig an. Ihre schönen Augen leuchteten unruhig, als suchten sie eine rasche Antwort. Doch Beg Mirko wendet sich, als höre er sie nicht, zu Ivan und sagt:

„Ivan, du bist flink und frei, du kannst einen Sprung nach Finne machen. Jorica, die noch keine Stadt gesehen hat, könnte sich leicht verlieren und wohin soll das arme Weib?“

Nadošev erklärte sich gerne zur Reise bereit. Es entspann sich ein lebhaftes Gespräch über die Dampfverbindungen und Beg Mirko schilderte Nadošev Jorica jowie ihre vier Anzige genau, so daß er sie leicht erkennen konnte.

Olga hörte aufmerksam zu. Manchmal unterbrach sie ihn und fragte ihn um Einzelheiten. Sie interessierte sich für die kleinsten Details, als möchte sie sich auf den Empfang der neuen Freundin vorbereiten. An ihr war nicht die geringste Verwirrung zu erkennen, als würde sie sich dieser Begegnung freuen.

Nadošev stand bei dieser ganzen Unterredung wie auf Kohlen und da er wohl wußte, daß er als dritte Person hier im Wege war, überließ er ganz gerne seinen Platz auf der Bank Schwester Olga, daß sie Beg Mirko unterhalte und entfernte sich, beide höflich grüßend, recht rasch, um sich reisefertig zu machen.

XXIII.

Sie blieben allein. Es entstand Stille, die einige Minuten andauerte.

Die Nonne unterbrach zuerst das Schweigen und begann:

„Mirko, heute habe ich in der Schule einen großen Streit schlichten müssen. Es gab da Kampf, Zweikampf und allerlei. Zwei Knaben packten sich bei den Haaren und beschimpften einander, indem sie sich gegenseitig „Italiener“ nannten.“

„War denn dieser Wube wirklich ein Italiener?“ fragte Beg Mirko.

„Nein, ein Bauernkind aus Sussingrande,“ sagte sie mit gezwungen ruhiger Stimme. „Doch mußt du wissen, daß der Name „Italiener“ von unseren Kindern als Beleidigung am häufigsten angewandt wird.“

„Ist es sie bestraft?“

„Natürlich; ich stellte sie in zwei Ecken des Zimmers, wo sie die ganze Stunde stehen und sich gegenseitig ansehen mußten.“

„Und sie blickten sich gegenseitig an?“ fragte Beg Mirko nach einer Weile, „so, so, wie z. B. wir beide jetzt. Warum bestrafst du mich, Olga, auch nicht so, daß ich mir zur Genüge dein schönes Antlitz ansehe?“

Beg Mirko richtete seinen durchdringenden, hellen Blick auf Schwester Olga und ließ ihn lange Zeit auf ihr ruhen, als suche er irgend ein Geheimnis in der Seele der Nonne zu ergründen; dann fuhr er fort:

„Olga, es nennen dich alle die Warnherzige; doch du kennst wahrlich keine Warnherzige, wenigstens nie gegenüber nicht; ich bin schon seit langem zu dieser Ueberzeugung gekommen: dein Herz ist eiskalt, grauam, unbarmherzig. Selbsten ich dich auf dem „Belebit“

fennen gelernt habe, erwachte in mir die Sehnsucht nach dir; ich konnte nicht länger ohne dir bleiben, ich konnte nimmer ohne dich leben. Ich verließ Sussinpiccolo, um dich zu suchen. Ich erkannte, daß du ein geheimnisvolles Arzneimittel für mich besitzt, einen allmächtigen Einfluß auf mich ausübst, daß du das einzige Wesen bist, das in meinen toten Adern neues Leben einzulassen kann.“

„Beg, du scherzst,“ entgegnet überrascht die Nonne. „Du hast deine Worte nicht wohl überdacht. Siehst du denn nicht, daß vor dir ein Weib steht, das der Welt und ihren Reizen entsagt hat. Das kann dir mein Gewand sagen. Mirko, fasse dich.“

„Der Schwur, das Gewand, alles das sind eitle Worte, leere Vorwände. Doch du, Olga, bist ein Weib, jung; in deiner Brust pocht ein fühlend Herz, das nicht so kalt ist, wie du es erscheinen lassen möchtest. Du liebst, das beweisen mir deine glänzenden Augen. Du hast auch vollkommen recht, wenn du dein Leben gemessen willst. So jung, so giftig, du, die du geboren bist, jedes kranke Herz zu heilen, du hast nicht dieser Welt entsagt, es ist nicht möglich. Dies wäre ja eine Sünde gegen die Natur. Nein, nein, du mußt leben und mußt noch einen Menschen zum Leben erwecken.“

Beg Mirko ergreift die Hand der Nonne und drückt sie an seine Brust.

„Du bist die einzige, die mich dem Leben zurückgeben kann.“

„Du Beg, du bist zu sehr, ja übertrieben leidenschaftlich,“ sagt ihm Olga und erschauert im ganzen Körper. „Mirko, beruhige dich, das kann deiner Gesundheit schaden. Lasse ab von diesem geweihten Gewande; mein Leben gehört nicht dieser Welt.“

„Olga, wiederhole nicht fremde Worte, die du nicht fühlst. Es sind dies bloß Phrasen, ohne Sinn. Befrage dein Herz und spreche erst dann.“

Schwester Olga fährt erschrocken auf und erfaßt ihren Kopf:

„Aber Beg, hast du deinen Verstand verloren? Was sagst du? Nur der Gedanke, daß ich einem Nichtchristen lieben könnte! Mirko, lasse mich in Ruhe, in jener heiligen, süßen Ruhe, daß ich nicht sündige.“

„Sehe dich, Olga, ich will dir doch nichts antun,“ fährt Beg Mirko ruhig fort. „Ja alles dies sagt dein schwarzer Mantel, der nicht fühlt, nicht atmet und bloß Furcht und Schrecken einflößt. Wächstest du denn, daß ich mich taufen ließe, daß sich der Wolf in ein Lamm verwandeln würde?“

(Fortsetzung folgt.)



Dieses reine Naturprodukt ist in jedem besseren Lebensmittelgeschäfte zu haben. 4495

Zu haben in stets frischer, feinster Qualität beim Marinekonsummagazin in Pola.

## Sie wissen gar nicht

welche grosse Einnahmsquelle und welchen dauernden Nutzen gutgefasste Anzeigen bringen.

Jeder tüchtige Geschäftsmann, dem der Fortschritt und seine Zukunft am Herzen liegen, der auch bestmögliche Verzinsung seiner Kapitalien erstrebt, muß sein Hauptaugenmerk auf geeignete Anzeigen seiner Waren richten. Es geschieht dies am besten durch augenfallige Anzeigen.

## Ohne Reklame keine Erfolge!

Die Administration des „Polaer Tagblatt“, Piazza Carlo Nr. 1 (Telephon Nr. 58) gibt Interessenten gern kostenlos Auskunft über alle diesbezüglichen Fragen.

Man verlange kostenlos Inseratenkalkulationen sowie Anzeigenentwürfe.

Reklame ist der Lebensnerv für jedes Unternehmen.

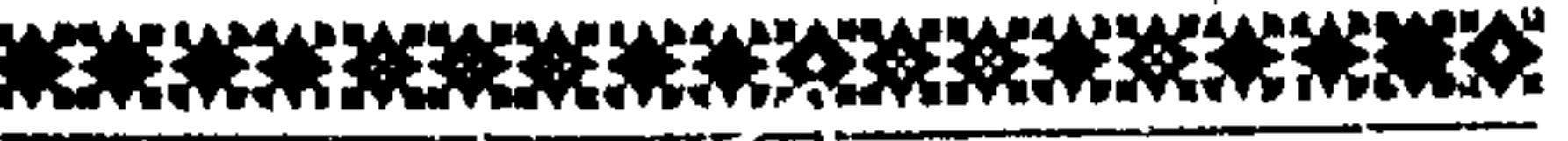


# ! ACHTUNG !

Frühstückstube „zur Kaiserquelle“  
Via Arsenale 21.

**KLOBASSEN**  
mährische Spezialität  
sowie vorzügliche Krainerwürste  
stets frisch vorrätig.

Prima Pilsener Bier.



## + Hygienische +

Bedarfs- und Gummi-Artikel für Herren und Damen. — Hochinteressante Lektüre für Erwachsene. — Reelle Bedienung. — Neueste Preislisten gratis und franko, verschlossen als Brief gegen 25 Heller-Marke. — Bitte Preisliste zu verlangen. — **Paul Bär**, Versandgeschäft, Glauchau (Sachsen). 4614

Veruda. Veruda.

# Restaurant zum Burget.

Beliebter Ausflugsort, geschützte, ruhige Lage, herrliche Aussicht aufs Meer.

Ausschank von Pilsener Urquell aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen, vorzügliche österreichische und istrianische Weine, kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit. — Mäßige Preise.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

4488 Burget.



**Billige Bettfedern.**

 1 Kg. graue, gefüllene 2 K. besser 2 K 40 h; halbweiße 2 K 80 h; weiße 4 K; weiße, kaumige 5 K 10 h; 1 Kg. hochfeine, schneeweiße, gefüllte 6 K 40 h, 8 K; 1 Kg. Dunen (Blann), graue 6 K, 7 K; weiße, feine 10 K; allerfeinster Druckbaum 12 K. Bei Übernahme von 5 Kg. franko.

**Fertige Betten:** 4548

aus blickfestem roten, blauen, weißen oder gelbem Kanting, 1 Tuchent, 180 cm lang, 116 cm breit, vollständig 2 Kopf-Platz, jeder 80 cm lang, 60 cm breit, gefüllt mit neuen, grauen, sehr dauerhaften kaumigen Bettfedern 16 K, Halbbaum 20 K, Dunen 24 K; einzelne Tüchente 10 K, 12 K, 14 K, 16 K; Kopfkissen 8 K, 8 K 50 h, 4 K, Tüchente 100 cm lang, 140 cm breit, 12 K 70 h, 12 K 80 h, 11 K, Kopfkissen 90 cm lang, 70 cm breit, 4 K 20 h, 5 K 30 h, 6 K 70 h. Unterbetten, Kinderbetten, Heberzüge, Decken und Matratzen in billigen Preisen. Versand gegen Nachnahme von 12 K an franko. Umtausch oder Rücknahme franco gestattet. Alle Nichtpassendes wird retourn. G. Benisch in Bismarckstr. 23, Obdormstadt. Bestelle gratis und franko.



Vorzüglischen

## Lattenberger Weißwein

Krainerwürste u. Frankfurter Krennwürste

sowie

Prager Selchwaren

stets frisch in der Frühstückstube

M. Winhofer, Port' Aurea.

Vorzüglisches schwarzes und liches

Steinbrucher Bier vom Faß.



# Für den Herbstsport

offerieren wir

unser reich assortiertes Lager in

Fussbällen  
Tennisbällen  
Racchettes

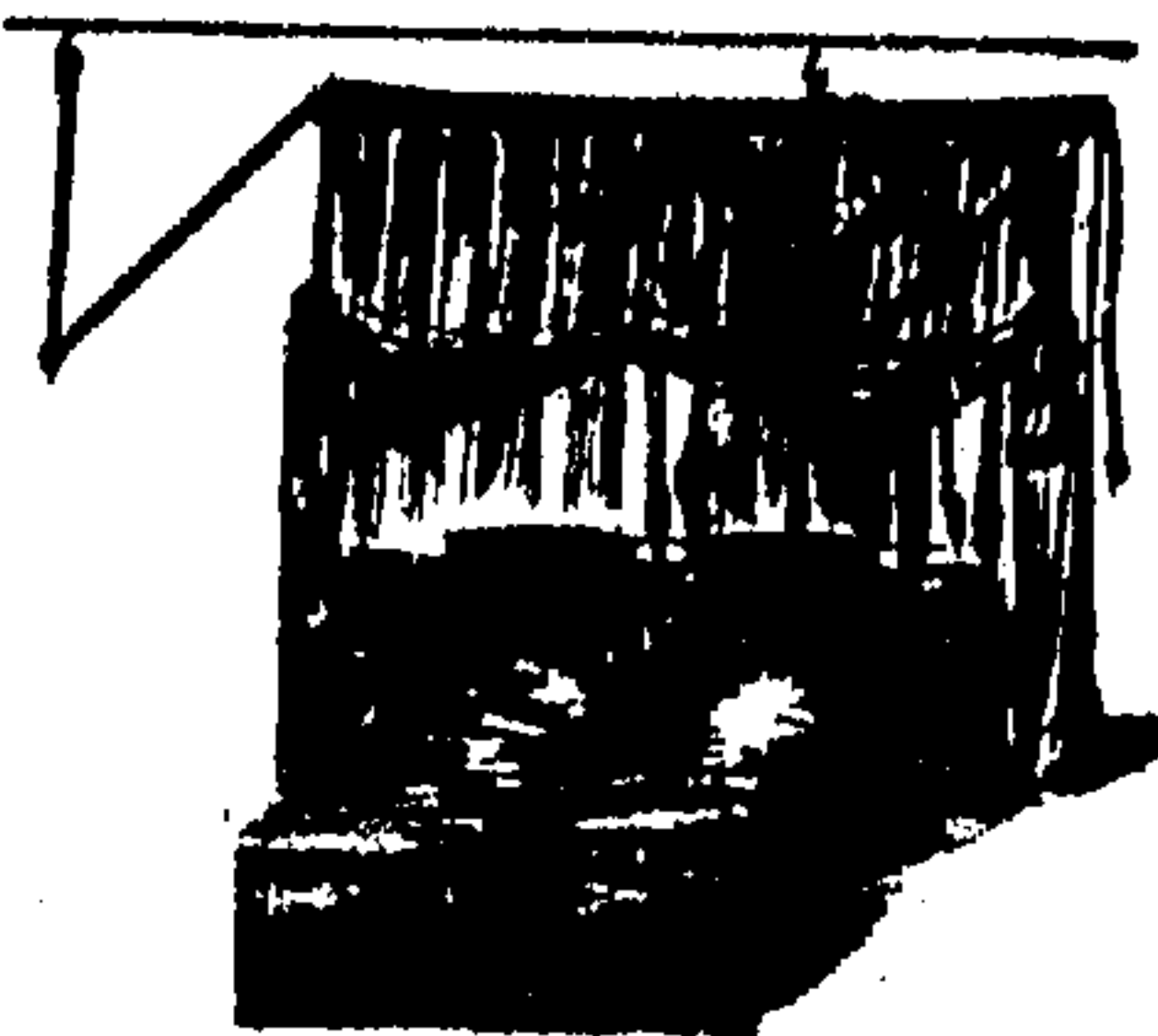
Marke  
Slazenger

Leibchen für Turner

und alle anderen einschlägigen Artikel.

4608

# Warenhaus Fröhlich & Löbl, Pola.

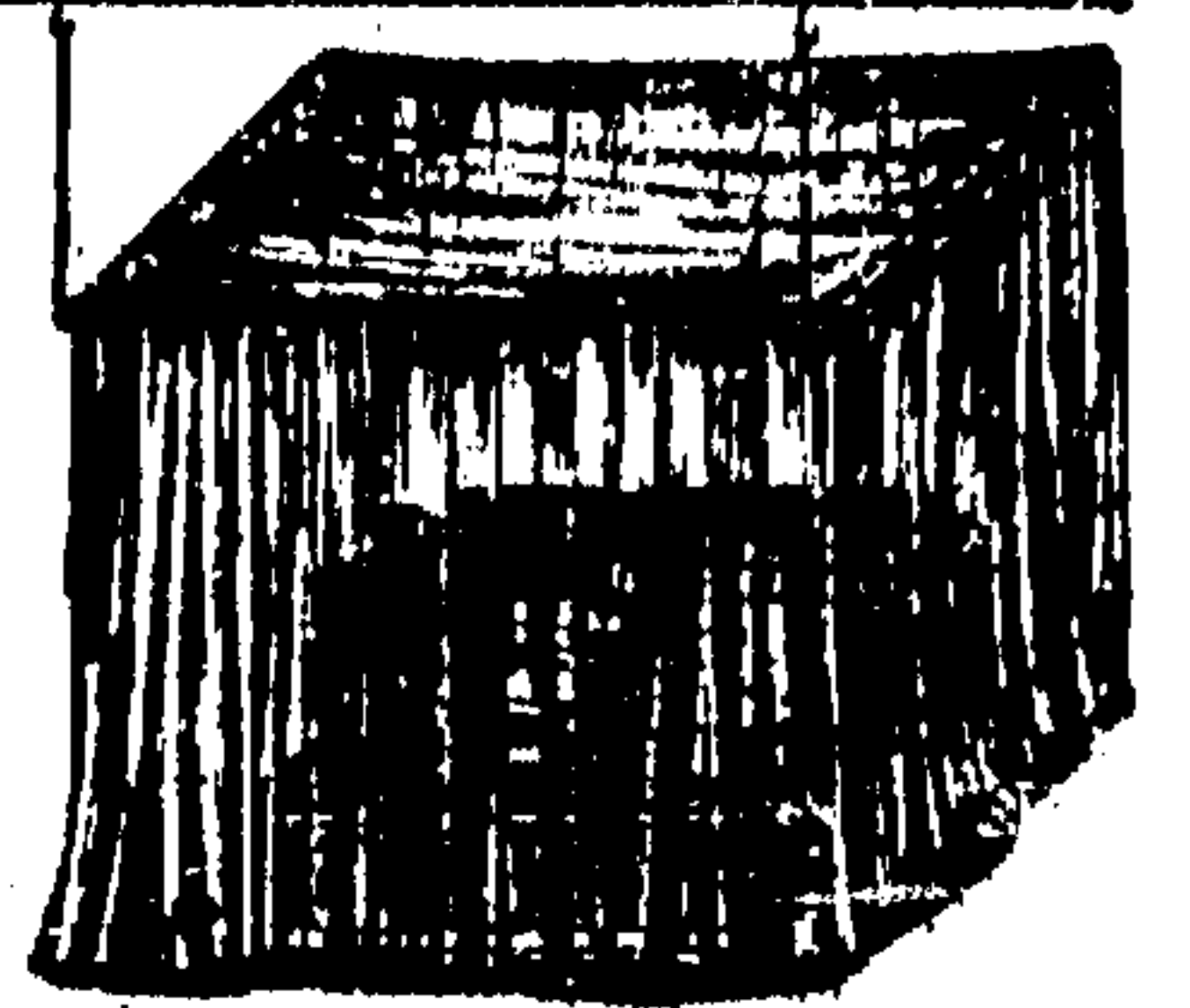


## Moskitonetze

bester Schutz gegen Papatacci- und Gelsenstiche

## Maison Fritz

Piazza Carl I, 1. Stock.



Jede Art von Buchbinderei-Arbeiten übernimmt Hof. Stempotec, Pola, Piazza Carl I.

## K. k. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt

für Handel und Gewerbe.

Kapital und Reserven 184 Millionen Kronen

## DIE FILIALE POLA

übernimmt:

Geldeinlagen gegen Sparbücher

Geldeinlagen im Kontokorrent

und erteilt:

Vorschüsse auf Effekten

zu den kulantesten Zinssätzen.

Besorgung von Militär-Heiratskautionen.

Kauf, Verkauf,

Verwahrung und Verwaltung von Effekten.

Eskompte von Wechseln.

Gewährung von Baukrediten.

Verkauf von Losen gegen kleine Anzahlung.

Versicherung gegen Kursverlust bei Verlosungen.

Safe-Deposits

(feuer- und einbruchsichere Schrankfächer unter eigenem Verschluss der Partei).

Promessen zu allen Ziehungen.

